

Gendertypische Raumwahrnehmung

Gender-typical Spatial Perception

Frauen und Männer beschreiben architektonischen Raum unterschiedlich, so das Ergebnis einer Studie der TU Dortmund. Women and men describe architectural space differently, according to a study by the TU Dortmund.

Text: Barbara Mertins, Renate Delucchi Danhier, Judith Wulf, Holger Mertins



Ist Raumwahrnehmung universell oder durch individuelle Präferenzen geprägt? Gibt es nachweisbare Unterschiede in der räumlichen Wahrnehmung zwischen Männern und Frauen? Mit diesen und weiteren Fragen befasst sich das Team der „psycholinguistics laboratories“ der TU Dortmund. Eine Studie in Kooperation mit dem Lehrstuhl Baukonstruktion der Technischen Universität belegt nun, dass Männer und Frauen Räume unterschiedlich beschreiben.

Für die Studie haben 71 deutschsprachige Studierende der Universität Heidelberg (51 Frauen, 20 Männer) im Durchschnittsalter von 25,6 Jahren das eigene Badezimmer für eine fiktive Reparatur beschrieben. Dazu mussten sie den Raum aus dem Gedächtnis abrufen. Die Studienteilnehmer nutzten zwei grundsätzlich unterschiedliche Strategien: Bei der Listenstrategie wurden die vorhandenen Merkmale des Raums aufgezählt, ohne diese räumlich miteinander in Verbindung zu bringen. Bei der Raumstrategie hingegen wurden die einzelnen Elemente beschrieben und räumlich in Beziehung zueinander gesetzt. Beide Strategien verteilten sich bei Männern und Frauen unterschiedlich: Frauen wählten signifikant häufiger die Listenstrategie, Männer die Raumstrategie. Vermutlich gibt es einerseits einen Zusammenhang zwischen der Art und Weise, wie Raum wahrgenommen, gespeichert und erinnert wird, und andererseits, wie man die erinnerte räumliche Information selektiert und wiedergibt.

Is spatial perception universal, or is it influenced by individual preferences? Are there demonstrable differences in spatial perception between men and women? The “psycholinguistics laboratories” team at the TU Dortmund is focusing on these and other questions. A study carried out in cooperation with the Chair of Building Construction at the Technical University has now shown that men and women describe spaces differently.

For the study, 71 German-speaking students from the University of Heidelberg (51 women and 20 men) with an average age of 25.6 years described their own bathroom for the purposes of a fictitious repair. They had to recall the room from memory. The study participants used two fundamentally different strategies: With the list strategy, the existing characteristics of the space were listed without linking them spatially. With the spatial strategy in contrast, the individual elements were described and spatially related to each other. Men and women varied when it came to their preferred strategy, with women tending to opt for the list strategy and men the spatial strategy. Presumably there is a connection between the way space is perceived, stored and remembered on the one hand, and the way the remembered spatial information is selected and reproduced on the other.

By referring to objects in the space that are directly connected to the building, the focus is simultaneously placed on the purpose for which the space

Studenten der Universität Heidelberg mussten für eine Studie ihr Badezimmer aus dem Gedächtnis beschreiben. Sie nutzten dabei zwei unterschiedliche Strategien.

For one particular study, students at the University of Heidelberg had to describe their bathroom from memory. In doing so, they used two different strategies.

Indem man sich auf mit dem Gebäude unmittelbar verbundene Objekte im Raum bezieht, beschäftigt man sich gleichzeitig mit dem Zweck, für den der Raum geplant und gebaut wurde. Die Strategien sind jedoch unterschiedlich ausgerichtet: Die Raumstrategie betont die Objekte als solche und deren Lage im Raum. Die Listenstrategie benennt die vorhandenen Objekte, gibt aber Funktion und Nutzung Vorrang. Dabei bleibt offen, ob die Listenstrategie ein Abstraktionsschritt ist, der die räumlich erinnerte Information auslöst, ob die Information auf einer anderen Ebene abgespeichert ist, die für die Aufgabe nicht aktiviert wurde, oder ob die Gegenstände tatsächlich ohne Rauminformation erinnert werden.

Es gibt keine neutrale Raumwahrnehmung

Die Lage von Objekten in Relation zu anderen Objekten zu erinnern und sie räumlich zu vernetzen, ist kognitiv vorteilhaft, wenn es sich um nicht oder wenig bewegliche Objekte handelt wie Waschbecken oder Fenster. Geht es hingegen um leicht bewegliche Gegenstände wie einen Hocker, stellt die räumliche Zuordnung einen kognitiven Mehraufwand dar. Die von Frauen bevorzugte Listenstrategie lässt sich demnach als Expertise für die Objektkategorie „oft bewegt“ interpretieren. Hier ist es naheliegend, die Objekte in ihrem funktionalen Zusammenhang wiederzugeben. Die Raumstrategie lässt sich als Expertise für „selten bewegt“ deuten. Die relative Lage der Objekte führt nur dann zu einer verläss-

was planned and built. However, the two strategies are aligned differently: The spatial strategy emphasizes the objects as such and their position in the space. The list strategy in contrast names the existing objects, but gives priority to function and use. It remains open whether the list strategy is an abstraction step that omits the spatially-remembered information, whether the information is stored on another level that was not activated for the task, or whether the objects are actually remembered without spatial information.

There is no neutral spatial perception

Remembering the position of objects in relation to other objects and linking them spatially is cognitively advantageous when it comes to fixed or difficult-to-move objects such as washbasins or windows. If, on the other hand, the objects in question are often and easily moved, such as a stool, spatial allocation represents additional cognitive effort. The list strategy preferred by women can therefore be interpreted as expertise for the “often moved” object category. Here what happens is that the objects are reproduced in their functional context. The spatial strategy can be interpreted as expertise for “rarely moved” objects. The relative position of the objects only leads to reliable spatial reconstruction if the position or perspective of the description is unambiguous. However, since the describing person are themselves mobile, it makes sense with this description to occupy an



Besuchen Sie unsere Online-Plattform
Visit our online platform
detail.de/research/gesellschaft-urbanes/



Beschreibungsstrategien nach Geschlecht, Strategie und Häufigkeit

Description strategies according to gender, strategy and frequency

lichen räumlichen Rekonstruktion, wenn der Standpunkt beziehungsweise die Perspektive der Beschreibung eindeutig ist. Da die beschreibende Person selbst aber beweglich ist, macht es Sinn, bei dieser Beschreibung eine imaginäre Position im Raum einzunehmen, die verlässlich reproduziert werden kann (von der Tür aus gesehen, von oben gesehen).

Für die Architektur bedeuten die Erkenntnisse der Studie, dass die Wahrnehmung von Raum an sich nicht neutral, sondern durch verschiedene Einflussgrößen des Betrachters geprägt ist. Neben dem architektonischen Wissen scheint auch das Geschlecht für die Raumwahrnehmung von Bedeutung zu sein. Ein künftig zu untersuchender Aspekt für Raumbeschreibungen ist zudem die Rolle des Kommunikationspartners und der damit verbundenen Intention des Sprechers.

→ bauwesen.tu-dortmund.de/bk

imaginary position in the space that can be reliably reproduced (seen from the door, seen from above).

For architecture, the findings of the study mean that spatial perception is not neutral, but is shaped by various factors influencing the viewer. In addition to architectural knowledge, gender also seems to be important for spatial perception. A future aspect to be investigated for spatial descriptions is also the role of the communication partner and the associated intention of the speaker.

DETAIL research
Building the Future

Partner von DETAIL research:
Partner of DETAIL research:

BAU 2019
Forschungsinitiative
ZukunftBAU

→ research@detail.de